



Auch das menschliche Leben als solches beschreibt eine emotionale Kurve, die der Tonleiter der Emotionen folgt. Mit zunehmendem Lebensalter sinkt der Mensch gemeinhin auf der Emotionsskala nach unten und wird immer ernster und fester.

Die chronische Emotionsstufe eines Abiturienten beispielsweise könnte sich bei Langeweile (2,5) befinden. Der Stoff im Unterricht: langweilig! Wenn er in den Pausen mit seinen Kumpels spricht oder Streiche ausheckt, könnte er im emotionalen Ton steigen und interessiert (3,3), freudig (3,5) oder begeistert (4,0) sein. Zuhause angekommen ist wiederum alles öde. Er erhält die Nachricht, dass seine Freundin am Abend nicht zu ihm kommen kann, sinkt auf der Tonleiter, hält sich eine Weile auf Gram (0,5), ärgert sich dann über seine Mutter (1,5), die ihn zur Hausarbeit motivieren will, spielt danach aggressive Computerspiele (2,0), gewinnt und ist kurzzeitig begeistert (4,0), nur um danach gelangweilt vor der Glotze zu sitzen. Wir erkennen hier eine wellenförmige Bewegung auf der Emotionstonleiter, während sich der Mittelpunkt der Welle auf Langeweile (2,5) befindet. Hier hin bewegt sich die Kurve immer wieder zurück, hier pendelt sie sich ein. Das ist die chronische Emotionsstufe dieses Menschen.

Ein erfolgreicher, vierzigjähriger Manager befindet sich möglicherweise chronisch auf 3,0. Er ist konservativ (3,0), immer sehr gefasst, nicht allzu risikofreudig, handelt planmäßig und überlegt, schafft Rücklagen zur Seite für Notzeiten usw. Das ist Konservatismus: das Alte, Gute bewahren, nichts Neues wagen. Da er schon etwas mehr Jahre auf dem Buckel hat als unser Gymnasiast, ist er emotional auch nicht mehr so be-

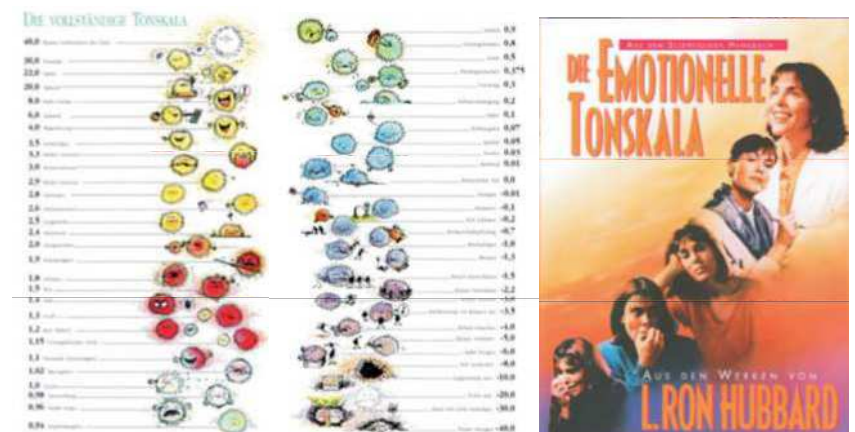
weglich. Eine euphorische Präsentation einer jungen, dynamischen Werbefachfrau über eine neue Werbekampagne reißt ihn nicht vom Hocker. Er muss sich die Sache erst in Ruhe überlegen und entscheidet sich schließlich dagegen, weil diese Kampagne zu begeistert wäre (Begeisterung bedeutet für ihn „unseriös“). Wenn er eine schlechte Nachricht erfährt, mag er innerlich kurz brodeln (1,5), äußerlich aber gibt er sich die größte Anstrengung, gefasst zu bleiben. Wenn er abends mit seinen Kindern spielt, kann er kurzzeitig auf 3,5 hochklettern, generell aber pendelt er zwischen 2,5 und 3,5, kaum etwas bringt ihn aus der Fassung: Er ist chronisch auf 3,0.

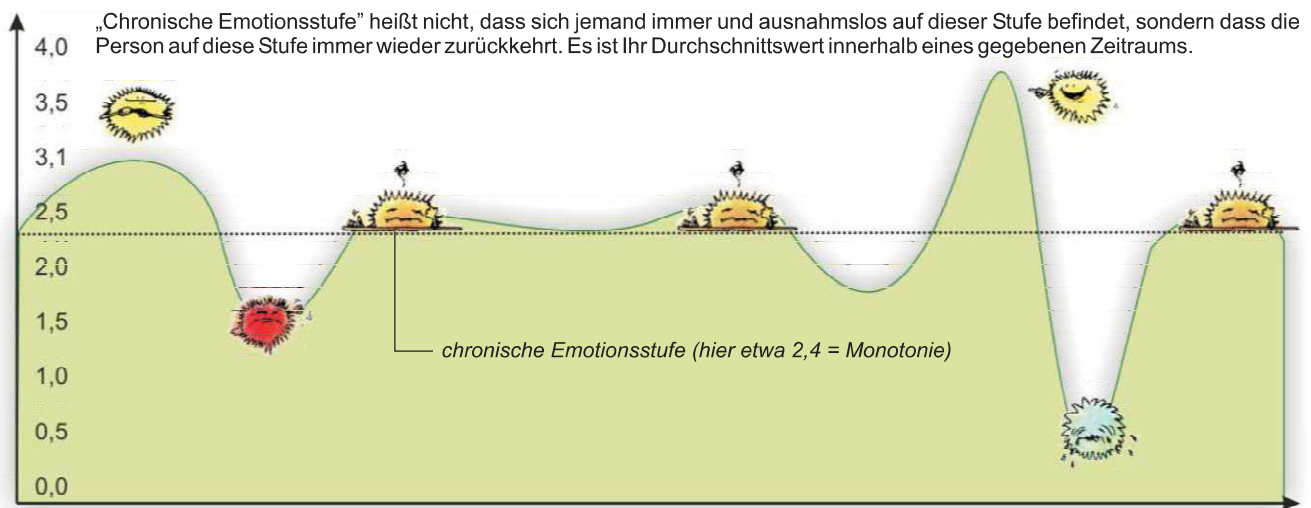
Die Oma, die den ganzen Tag im Heim nichts zu tun hat, ist chronisch vielleicht auf Gram (0,5). Wenn die Familie zu Besuch kommt, dauert es eine Weile, bis die aufgeweckten Enkel es schaffen, sie auf Furcht (1,0) zu bringen (sie tolen herum und Oma

macht sich Sorgen, dass sie etwas umwerfen oder sich verletzen könnten). Kaum sind die Kinder weg, übermannt sie erneut der Kummer – über ihr Alleinsein, übers Essen, übers Personal, darüber, dass ihr Mann verstorben ist usw.: sie ist chronisch auf 0,5.

Es gibt heutzutage leider viele Menschen, die in erschreckend jungen Jahren schon chronisch auf Apathie angekommen sind. All ihre Lebensziele wurden zerschmettert, das Leben hat sie überrollt, sie wirken wie lebende Tote (Zombies), wenn sie auf der Straße an einem vorüberziehen. Es handelt sich nach meiner privaten Schätzung etwa um die Hälfte aller heute in diesem Land lebenden Menschen. Sie haben aufgegeben, resigniert und bewegen sich fremdbestimmt, unbetieilt und gleichförmig durchs Leben: Aufstehen, immer dasselbe Frühstück, zur selben Zeit in die Fabrik, immer dasselbe tun, nach Hause kommen, Abendessen, fernsehen, ins Bett fallen.

Die vollständige Skala aller emotionalen Töne und ihrer Reihenfolge (links) befindet sich im Heft „Die emotionelle Tonskala“ (rechts).





☞ **Randbemerkung:** An dieser Stelle – und das wird wohl die einzige bleiben – muss ich sogar ein wenig Verständnis für unsere Politiker aufbringen. Stellen Sie sich nur einmal vor, *Sie* müssten ein Land regieren, das 30, 40 Millionen Halbtote beherbergt. Unsere Politiker kennen keine Mittel, um diesen Menschen zu helfen, d.h. sie im emotionalen Ton zu fördern. Und innerhalb einer Legislaturperiode lassen sich gesellschaftliche Strukturen (wie das Bildungswesen etc.) unmöglich dahingehend verändern, dass eine deutliche Erhöhung der gesellschaftlichen Emotion erreicht werden könnte. Bleibt also nur, die Situation bestmöglich zu verwalten. Wie verwaltet man eine Masse unselbständiger Menschen, die zu nichts zu motivieren sind? Die Antwort finden Sie,

Es gibt heutzutage viele Menschen, die in erschreckend jungen Jahren schon chronisch auf Apathie gefallen sind. Der Blick ins Nirgendwo, ins Leere ist charakteristisch für diese Emotionsstufe.



wenn Sie den Fernseher einschalten: Immer mehr Kontrolle, neue Gesetze, Fremdbestimmung, (Video-)Überwachung, mehr Zwang usw. – zum großen Leidwesen der letzten Lebendigen! (Ende der Randbemerkung)

Menschen nehmen also eine chronische Emotionsstufe ein. Diese ändert sich im Lauf des Lebens – in 99,9 Prozent aller Fälle sinkt sie. Hans mag als Sechsjähriger chronisch auf Begeisterung (3,0), als 18-jähriger Revoluzzer chronisch auf Antagonismus (2,0), als 30-jähriger Chef einer Firma auf Wut, als 50-jähriger auf Furcht (1,0), als 60-jähriger auf Gram (0,5) und als 70-jähriger auf Apathie.

CHARAKTERISTIKEN DER EMOTIONSSTUFEN

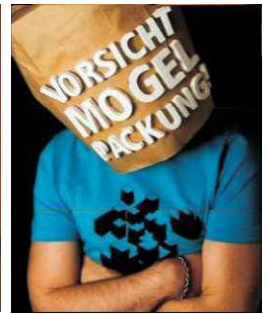
Mit jeder chronischen Emotionsstufe gehen charakteristische Merkmale einher. Jemand, der furchtsam ist, denkt, entscheidet und handelt anders als jemand, der begeistert ist. Ein Choleriker handelt anders als ein scheinheiliger Heuchler (eine Emotion im Bandbereich der Angst).

Der freudig Interessierte handelt anders als sein von Kummer zerfressener, introvertierter Mitmensch. Der Konservative geht anders mit Verantwortung um als

der Apathische. Der Hasserfüllte hat ein anderes Verhältnis zur Wahrheit als der Glückliche. Der Gelangweilte behandelt Kinder anders als der Mitleidige.

Der chronisch Antagonistische hat andere Krankheiten als der chronisch Ängstliche, während der Begeisterte kerngesund ist (ab 2,0 abwärts beginnen ernsthafte, chronische Krankheiten). Dem Wütenden, Furchtsamen oder Traurigen passieren deutlich mehr Unfälle und Verletzungen als dem Überschwänglichen – und wenn Letzterer sich doch einmal verletzt, heilt alles in rasender Geschwindigkeit.

Möchten Sie wissen, wem Sie vertrauen können oder wer Sie hinterrücks anlügen wird, während er beschwört, Ihnen die Wahrheit zu sagen? Möchten Sie wissen, ob Ihr/e neue/r Freund/in Ihnen treu bleiben wird? Oder welchem Mitarbeiter Sie Verantwortung übertragen können? Welcher Mieter Ihnen pünktlich die Miete bezahlen wird? Interessiert es Sie, wer Ihnen bei der ersten besten Gelegenheit heimlich ein Messer in den Rücken stechen oder Sie eiskalt verraten wird? Würden Sie manchmal gerne hinter die Fassade von Menschen blicken können? „Oh nein, das kann man niemals!“ – „Präzise lässt sich menschliches Verhalten nie vorhersagen“, höre ich da



Die Emotionsstufe 1,1 ist die Stufe von versteckter Feindseligkeit. Hier finden wir den arglistigen Schmeichler, den aalglatten Täuscher, den schleimigen Heiratsschwindler, den fieson Witzereißer, den grinsenden Betrüger, den hinterlistigen Sexualverbrecher, den doppelzüngigen Intriganten, den schmierigen Angeber, die boshafte Klatschbase, die verschlagene Giftnatter. Der 1,1er ist der Profi im Lügen und Bemänteln, weshalb diese Emotionsstufe mitunter sehr schwierig zu identifizieren – und daher sehr gefährlich – ist.

die Skeptiker ausrufen. Doch auf welcher Emotionsstufe sind eigentlich Skeptiker? Natürlich lässt sich menschliches Verhalten exakt vorhersagen! Die Frage ist nur, wie präzise man die chronische Emotionsstufe eines Menschen einschätzen kann.

Es ist sehr simpel: Wenn man erkennt, dass man es mit einem Menschen auf der Emotionsstufe 1,1 zu tun hat, weiß man, wer einen bei der erstbesten Gelegenheit verraten wird. 1,1 ist die Emotionsstufe von versteckter Feindseligkeit, die sich auf der Tonleiter der Emotionen unterhalb von Wut und ein wenig oberhalb von Furcht befindet.

Derjenige ist eigentlich von Hass zerfressen, doch er ist zu furchtsam, um diesen Hass ausleben zu können. Also unterdrückt er ihn, frisst ihn in sich hinein (und wird deswegen chronisch krank). Er ist der katzenfreundliche Heuchler, der scheinheilige Speichellecker, der aalglatte Betrüger und falsche Schmeichler, der Sie freundlich anlächelt, während er Ihnen ein Messer in den Rücken stößt. Auch beim Heiratsschwindler handelt es sich um einen 1,1er im klassischen Sinne: Nach vorne scheißfreundlich, während er insgeheim nur hinter dem Geld her ist. Alle Unredlichkeit und Unaufrichtigkeit, die sich hinter einer scheinheiligen, bigotten Fassade versteckt, entspricht der Emotionsstufe 1,1. In manchen Regionen ist 1,1 so-

gar die allgemeine gesellschaftliche Stufe, wie beispielsweise in Wien. Das bedeutet nicht, dass jeder Wiener automatisch ein 1,1er wäre, aber dass man sich in der Öffentlichkeit so gibt. Es existieren sogar ganze Berufsgruppen, die chronisch auf 1,1 sind, wie beispielsweise ... nein, ich werde jetzt nichts sagen. Denken Sie einfach an jemanden, der Freundlichkeit heuchelt, während er Sie hinterrücks in die Pfanne haut.

Als ich mit 22 Jahren anfang, in einer Computerfirma Karriere zu machen, hatte ich es mit so einem Schleimbeutel zu tun. Ich war damals gerade zum Einkäufer für alle Filialen befördert worden, machte meine Arbeit gut und erreichte, dass weniger Ware auf Lager lag bzw. mehr abverkauft wurde. Zuvor hatte diese Aufgabe der Prokurist inne. Klammheimlich bestellte dieser dann ohne mein Wissen 400 Computer (!), die kein Kunde haben wollte. Als ich dann im Sommer meinen Jahresurlaub antrat, erzählte er dem Chef, *ich* hätte die Ladenhüter bestellt. Gerade aus dem Urlaub zurück, wurde ich in eine Außenfiliale „strafversetzt“, ohne dass man mir aber einen Grund mitgeteilt hätte. Kurz darauf verließ ich die Firma. Die Hintergründe erfuhr ich erst viel später von einem Kollegen, der mitbekommen hatte, wie der Prokurist in Seklaune einmal mit seiner Schandtät *geprahlt* hatte. Dieser 1,1er verursachte der Firma damals einen Schaden von et-

wa 200.000 DM, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken, während er sich hinterher darüber lustig machte. Die Firma ging nicht viel später Pleite, der Prokurist fädelte den Verkaufs-Deal ein und machte dann in der übernehmenden Firma Karriere. Der Mann war aalglatt, allzeit eitel gekleidet, sonnenstudiogebraunt, hatte immer einen fieson Witz auf Lager (auf Kosten anderer) – der klassische 1,1er.

Der 1,1er ist eine tödliche Gefahr und aktive Belastung für seine Umwelt. Er bringt routinemäßig Projekte zu Fall, sabotiert Unternehmungen, zerstört Firmen, ruiniert routinemäßig (fremde) Ehen, ist sexuell pervers (abartige Praktiken), bindet sich selten und wenn, geht er mit wechselnden Partnern fremd. Er vernachlässigt Kinder oder missbraucht sie für sadistische Zwecke.

Wenn Sie mit ihm sprechen, verkündet er zeitweise scheinbar gute Nachrichten, die aber tückische Hinterabsichten verfolgen. Das beste Beispiel hierfür ist die BLÖD-Zeitung am Weihnachtstag, wo sie auf dem Titel wirbt: „Heute nur gute Nachrichten“. Wenn Sie sich davon blenden lassen und das Käseblatt kaufen, entdecken Sie solche Nachrichten wie: „Neues Heilmittel für Krebs gefunden“ (was versteckte Pharmawerbung ist und in Wahrheit alles nur verschlimmert) oder „Superstar-X lässt sich nun doch nicht scheiden“ (niemand hatte

zuvor von einer Scheidung gesprochen, nun denkt die halbe deutsche Bevölkerung daran).

Der 1,1er ist die vollendete Klatschbase. Der begabte Schürer der Gerüchteküche. Seine Absicht ist es, andere kleiner, geringer und schwächer zu machen. Denn insgeheim fürchtet er sich vor allen Mitmenschen. Wenn diese wach und bewusst wären, würden sie womöglich entdecken, was der 1,1er stündlich, ja minütlich an entsetzlichen Dingen anstellt. Also sorgt er dafür, dass seine Umgebung durch Lügen, Gerüchte, Klatsch und Tratsch vernebelt wird. Wie viel Schaden dabei entsteht, ist ihm einerlei, denn mangelnde Ethik und Verantwortungsbewusstsein gehören ebenfalls zu seinen typischen Erkennungsmerkmalen.

Der 1,1er ist unfähig, Verantwortung zu übernehmen, und wird die Dinge garantiert vermässeln, während er wortreich erklärt, dass alles gut so ist und gar nicht hätte anders kommen können oder dürfen. Die meisten Menschen fallen auf sein Geschwafel herein und glauben ihm, denn seine Lügen sind extrem geschickt gesponnen. Lügen sind sein Lebenselixier, sein Lebensblut. Er überlebt *nur* – rein ausschließlich –, indem er lügt (jeder würde ihn sonst für das, was er ist und tut auf der Stelle köpfen).

Auch der Begriff der Ethik ist ihm fremd. Der 1,1er ist ein Sexualverbrecher (ob man ihn erwischt oder nicht, meistens erwischt man ihn nicht) und folgt einer negativen, hinterhältigen Ethik. Ein ganz typisches Beispiel für diese hinterhältige Ethik findet sich z.B. bei diversen Spendenprojekten, die geflissentlich dafür sorgen, dass Arme arm und Kranke auch schön krank bleiben (nein, ich habe keine Namen genannt).

Ein weiterer Aspekt seines Verhaltens ist, dass er die Wahrheit

grundlos verdreht, d.h. ein 1,1er braucht keinen Grund zum lügen, er tut es einfach. Es macht Spaß, es ist lustig, es sorgt für allgemeine Verwirrung – ach wie köstlich, ach wie wunderbar!

Eines seiner deutlichsten Erkennungsmerkmale ist seine Angewohnheit, Witze auf Kosten anderer zu reißen und anzügliche Zoten, Unflätigkeiten und Ferkeleien zu erzählen, denen er manchmal sogar den Anstrich von Intellektualität verleiht. Er liebt es, seine Mitmenschen vor den Kopf zu stoßen. Doch der 1,1er reißt nicht nur ständig vulgäre Witze, sondern verändert generell Kommunikationen zum Negativen hin, leitet Nachrichten nicht weiter oder verändert sie zum Negativen (wie das die Klatschpresse tut). Achten Sie künftig gut auf Witzbolde und Herabsetzer, auf Possenreißer und Klatschbasen und Sie dürften „Ihren“ 1,1er bald entdeckt haben.

Diese Emotionsstufe ist recht häufig anzutreffen, wundern Sie sich also nicht, falls Sie geradezu umzingelt sein sollten. Beenden Sie alle Kontakte, die Sie zu 1,1ern haben, und beobachten Sie, wie neue Energie, neues Lebensglück und ein völlig neues Niveau von Gesundheit in Sie zurückkehrt.

Eine Anmerkung am Rande: So lange der Mensch die einzelnen Emotionsstufen nicht kennt, wird es *niemals* wahre Freiheit, niemals wahre Politik und niemals wahre Pressefreiheit geben. Die heutige Presse ist durchgehend auf 1,1 und verlangt die Freiheit, Klatsch und Tratsch abdrucken zu dürfen, während wahrhaft wichtige Enthüllungsreportagen in den Redaktionen selbst zensiert werden. Pressefreiheit, wie sie hier und heute praktiziert wird, ist nur ein fieser Witz.

1,1 ist die gefährlichste aller Emotionsstufen, weshalb ich sie hier auch so ausführliche erwähne,



Ein ganz typisches Beispiel für 1,1: Auf der Anzeigetafel steht: „Sie werden es ganz sicher nicht pünktlich zur Arbeit schaffen – haha!!“

(a) weil sie so weit verbreitet ist (es ist *die* Emotionsstufe unserer Gesellschaft), (b) weil man sie teils ungeheuer schwer entdecken kann und (c) weil das Ausmaß des Schadens, das durch 1,1er angerichtet wird, Tausende von Bibliotheken füllen würde.

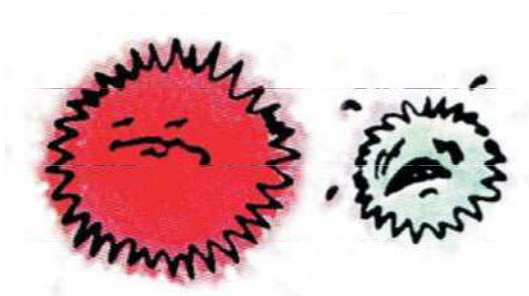
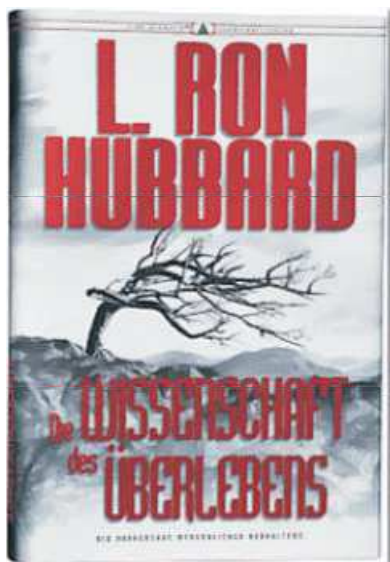
Auch Regierungsformen befinden sich auf der emotionalen Tonleiter. Hitlers Faschismus war glasklar und eindeutig auf 1,4 und 1,5. Hass und offene Wut waren auch die klassischen Emotionen in den Reden Adolf Hitlers. Und auf welcher Stufe befände sich eine Gesellschaft, die sich zwar Demokratie nennt, in Wahrheit aber keine ist? Wenn Sie diese Antwort geben können, werden Sie auch wissen, welche Regierungsform als nächstes kommen wird. Die Gesellschaft sinkt weiter abwärts und mit ihr die Regierungsformen: Ein Volk auf Apathie endet entweder in der Anarchie oder wird geführt durch eine monopolistische, diktatorische Zentralregierung.

Zusammenfassend ließe sich also sagen: Wenn Sie langsamen, schmerzvollen Selbstmord begehen wollen und sicheren Bankrott erreichen, dann heiraten Sie einen 1,1er oder wählen Sie ihn als Geschäftspartner. Wenn Sie wollen, dass Ihre Lebensinsel dem Erdboden gleichgemacht wird, bevor sie entsteht und Sie

auf fetten Schulden sitzen bleiben, nehmen Sie einen 1,1er mit ins Team. Wenn Sie wollen, dass ein Land zu Grunde geht, lassen Sie 1,1er an die Regierung. Unendlich viel ließe sich noch über die Verhaltensmerkmale des 1,1ers schreiben. Dies würde jedoch den Rahmen dieser Depe- sche bei Weitem sprengen.

Sämtliche Charakteristiken aller einzelnen Emotionsstufen hat L. Ron Hubbard in seinem Standardwerk zum Thema „Die Wissenschaft des Überlebens“ beschrieben. Er untersucht darin solche Dinge wie beispielsweise den Umgang mit der Wahrheit, spricht: wie wird auf jeder einzelnen Emotionsstufe mit der Wahrheit umgegangen? Weitere Seiten widmet Hubbard dem Ethik-, dem Mut- sowie dem Verantwortungsniveau, spricht: wie wird auf jeder Emotionsstufe mit Ethik, Mut und Verantwortung umgegangen? Hubbard untersucht sogar den medizinischen und psychiatrischen Bereich, spricht: auf welcher Emotionsstufe findet man welche Krankheiten und welche Geistesstörungen? Weitere Kapitel beschäfti-

Auf 700 Seiten beschreibt L. Ron Hubbard in „Wissenschaft des Überlebens“ wie Menschen im Hinblick auf 40 Verhaltenskategorien (Umgang mit Mut, Wahrheit, Verantwortung, Kommunikation, Sexualität usw.) auf der jeweiligen Emotionsstufe reagieren



Die Emotionsstufe 1,2 beschreibt den gefühlskalten Eisberg, den Sadisten, der keinerlei Gefühlsregung zeigt und keine Miene verzieht, den eiskalten Strippenzieher.



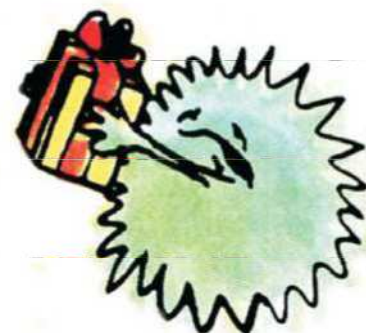
gen sich mit der Kommunikationsfähigkeit und der Fähigkeit zuzuhören, mit sozialem und mit sexuellen Verhalten, mit der Einstellung gegenüber Kindern sowie der allgemeinen Fähigkeit, das Leben zu meistern. Insgesamt werden 40 verschiedene Verhaltenskategorien auf allen wesentlichen Emotionsstufen untersucht und beschrieben. So wird verständlich, warum „Die Wissenschaft des Überlebens“ mehr als 700 Seiten umfasst. Wer alles über die weiteren Emotionsstufen wissen und entdecken möchte, besorge sich dieses Buch und studiere es gründlich.

Nur zwei, drei weitere gefährliche Emotionsstufen möchte ich an dieser Stelle noch gesondert herausgreifen, da diese ebenfalls häufig unentdeckt bleiben: Die erste davon liegt direkt oberhalb von 1,1 und wird als „Emotionslosigkeit“, „Gefühlskälte“ oder „kein Mitleid“ beschrieben. Hier haben wir den gnadenlosen Eisberg vor uns, der nie auch nur die geringste Miene verzieht. Hier könnten wir den Jäger, den Schlächter und auch den Massenmörder finden, der tötet, ohne mit der Wimper zu zucken. Der eisige Mafioso, Auftragskiller oder Söldner lenken aber davon ab, dass wir den 1,2er auch in unserem täglichen Leben vorfinden. Wenn Sie mit einem Menschen reden und es beschleicht Sie ein Frösteln, haben Sie wahrscheinlich einen 1,2er vor sich. Dieser Typ sitzt kalt lächelnd im Hintergrund, während er die Puppen tanzen lässt und Menschen gegeneinander aufhetzt, damit

sie sich gegenseitig fertig machen. Er ist ein eiskalter Sadist, der Dinge tut, die Sie für unmöglich oder undenkbar halten. Warum tut er das? Antwort: Einfach so. „Hans, warum hast Du Deinem Wellensittich die Beine ausgerissen?“ – „Einfach so!“

Wenn Sie bei Ihrem Gegenüber keine Regung erhalten, keine menschliche Empfindung, wenn es Sie fröstelt, wachen Sie mit Argusaugen über sein weiteres Verhalten. Falls Sie einen 1,2er entdecken, machen Sie den denkbar weitesten Bogen um ihn.

Eine weitere, sehr spezielle und sehr gefährliche Emotionsstufe befindet sich ebenfalls im Bandbereich der Angst – auf 0,8: „sich um Gunst bemühen“ (im englischen „propitiate“: besänftigen, milde stimmen, günstig stimmen). Hier haben wir den Supergütigen vor uns, der andere immerzu besänftigt und dämpft (obwohl es eigentlich gar keinen Anlass dafür gäbe). Nur der 0,8er selbst hat immer einen Anlass, denn er verspürt Angst vor seinen Mitmenschen und versucht, diese weniger gefährlich für ihn zu machen, indem er sie besänftigt, dämpft, einlullt, mit Mildtä-



tigkeit und Wohlwollen umgarnt und ihnen fortlaufend Geschenke unterbreitet. Derjenige tut unangefordert alles für Sie, liest Ihnen jeden Wunsch von den Augen ab, erduldet alles für Sie, erträgt alles Leid, ist gütig, demütig, sanftmütig, barmherzig, während dies ein extrem ungutes Gefühl bei Ihnen hinterlässt.

Sie fühlen sich innerhalb von Minuten in der Schuld desjenigen. Die Rede ist also von Mild- und Wohltätigkeit, die beim Empfänger ein unangenehmes, klebriges Gefühl hinterlässt. Hier haben wir beispielsweise rührselige Eltern vor uns, die ihren Kindern ausnahmslos alles ohne Gegenleistung in den Hintern schieben, die sie ohne Unterlass verwöhnen, ihnen laufend Geld geben, ohne je eine Gegenleistung zu erwarten, die sie mit andauernder Aufmerksamkeit beschenken, mit übermäßiger Liebe ersticken.

Das Ergebnis einer solchen Erziehung ist ein Krimineller. Derjenige bekommt immer nur, erhält aber *nie* die Chance, etwas Angemessenes zurückzugeben. Hüten Sie sich vor solchen Menschen.

Es mag einem anfangs ja schmeichelhaft erscheinen, derartig umgarnt zu werden. Doch die Fäden der 0,8er-Spinne sind klebrig – irgendwann ist es zu spät und Sie bleiben in seinem Netz gefangen, damit er Ihre letzte Lebensenergie aussaugen kann.

Ganz in der Nähe des Günstigstimmers befindet sich die Emotionsstufe von Mitleid (0,9). Falls Sie der Ansicht sein sollten, Mitleid sei eine gute Sache, denken Sie noch einmal darüber nach. Oh ja, positive, interessierte Anteilnahme an den Sorgen seiner Mitmenschen (3,0) ist in Ordnung, gut und hilfreich. Oh ja, auch Einfühlungsvermögen ist eine hohe Tugend und wichtige Voraussetzung, um seinen Mitmenschen zu helfen.

Was aber ist mit Eltern, die ihren Kindern maßlose Aufmerksamkeit schenken, sobald diese krank sind? Es gibt Mütter, die haben kaum Zeit für ihr Kind. Alles ist immer wichtiger, sie hören dem Kind nie wirklich zu, behandeln es würdelos, respektieren seinen Besitz nicht usw. Sobald aber das Kind krank wird, nimmt sich dieselbe Mutter extra frei, ist den ganzen Tag für es da, kocht ihm alle Lieblingsspeisen, liest Geschichten vor, hört ihm zu. Die Botschaft, die beim Kind ankommt, heißt: „Nur wenn ich krank bin, erhalte ich Liebe und Aufmerksamkeit“. Die fast unausweichliche Folge: Ein lebenslang chronisch kranker Mensch!

Erkennen Sie bitte diesen ganzen Bandbereich von schleimiger Mildtätigkeit und Wohltätigkeit, die dafür sorgt, dass Opfer Opfer bleiben, und bei der es einem speiübel wird. Ich spreche von dieser Art „Wohltätigkeit“, welche vollkommen *verliebt und ver-*

narrt in die Armen, Kranken und Opfer ist. Diese schleimigen Mitleidstypen und „Wohltäter“ beziehen oft den gesamten (vermeintlichen) Wert ihres Daseins daraus, dass es Menschen gibt, denen es noch schlechter geht als ihnen, über die sie Macht ausüben können, indem sie sie hätscheln und tätscheln – und indem sie mit größter Hingabe dafür sorgen, dass es keinem dieser Menschen jemals auch nur ein wenig besser ginge (sonst verlören sie als „Wohltäter“ ihre letzte Daseinsberechtigung).

Wenn man etwas tut, das Armen *wirklich* hilft (sie also aus der Armut befreit), das Kranken *wirklich* hilft (indem es sie gesund werden lässt) oder Opfern hilft, wieder selbständig und selbstbewusst agierende Menschen zu werden, dann macht man sich die Leute im Bandbereich zwischen 0,8 und 1,0 zum Gegner. Den *Hass*, den diese zuvor angeblich so „wohl- und mildtätigen, barmherzigen“ Geister dann urplötzlich versprühen können, lässt einem das Blut in den Adern gefrieren. Diese Leute zögern keine Sekunde, Sie umzubringen, falls Sie sich anschicken, ihre gut gehüteten Opfer wegzunehmen. Ich meine das wortwörtlich!

Wenn Sie jemanden vor sich haben, der zuerst einen supergütigen, mildtätigen Eindruck auf Sie macht, finden Sie heraus, wes Geistes Kind derjenige ist, indem Sie ihm den Vorschlag *wahrhafter* Lösungen unterbreiten.

Sagen wir, die christliche Malaria-Station in Afrika sammelt eifrig Spendengelder von Ihnen ein. Sie schreiben einen freundlichen Brief an die Verwaltung, in dem Sie vorschlagen, es doch einmal mit MMS zu probieren (siehe Depesche 05/2009), denn das *heile* die Menschen nachweislich von Malaria, so dass sich die christlichen Missionare nicht mehr um all die Malaria-Kranken küm-

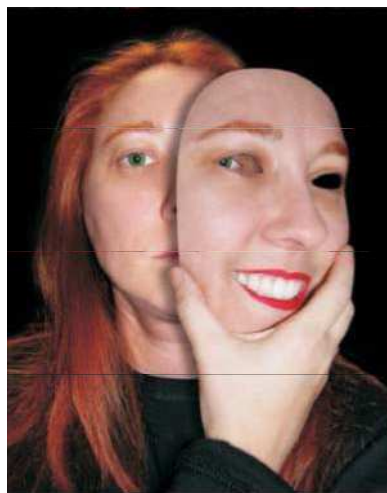
Die verdeckte, eigentliche Absicht des Mitleidstypen ist es, die anderen klein und unten zu halten.



mern müssten, sondern sich neuen, wichtigeren Aufgaben zuwenden könnten. Die Reaktion darauf wird Ihnen alles verraten. Eine Station, der wirklich daran gelegen ist, zu helfen, wird sich höflich bei Ihnen für Ihren Vorschlag bedanken und versprechen, die Sache zu prüfen. Im anderen Fall wird man Sie persönlich zur Zielscheibe machen, Ihnen kilometerlange „wissenschaftliche Berichte“ darüber zuschicken, die Ihnen zeigen sollen, wie dumm Sie sind und auf welch gefährliche Scharlatane Sie hereingefallen sind.

Wenn Ihnen jemand allzu sehr den Eindruck des barmherzigen Gutmenschen macht, dann stehen Sie einfach mitten in diese Blase hinein und fragen Sie beispielsweise: „Was hältst du vom Konzept des allgemeinen Grundeinkommens, durch das es sich erübrigen würde, dass du allabendlich in der Suppenküche mithelfen musst?“ Wenn sich derjenige im Bandbereich von 0,8 bis 1,0 aufhält, haben Sie in ihm eh schon einen *unsichtbaren* Feind. Falls seine Gutmenschenblase durch Ihre Frage platzt, haben Sie wenigstens einen *sichtbaren* Feind. Ein sichtbarer Feind ist besser als ein unsichtbarer.

Genau das ist es ja, was den Bereich von 0,8 bis 1,2 so gefährlich macht: Hier wird mit falschen Anstrichen gearbeitet, mit Masken, mit täuschender Tünche, hier wird geschauspielert, bemäntelt, verdreht, verdeckt. Wenn Sie also überleben wollen, sollten Sie diese Stufen im Tiefschlaf aus dem Effeff, vorwärts und rückwärts beherrschen. Sie sollten diese Emotionsstufen selbst einnehmen können (damit Sie wissen, wie es sich anfühlt), Sie sollten sie entdecken und treffsicher identifizieren können, Sie sollten wissen, wie man damit umgeht. Und damit ist auch schon das Stichwort für ein weiteres sehr wichtiges Kapitel gefallen.



DIE SOZIALE FASSADE

Ein begeisterter Mensch sieht im Allgemeinen keinen Anlass, seine vorherrschende Emotion vor anderen Menschen zu verstecken oder zu verbergen.

Chronische Feindseligkeit, chronische Wut, chronischer Hass, chronische Furcht und chronische Traurigkeit sind gesellschaftlich jedoch nicht immer tragbar oder akzeptabel – und werden daher gerne einmal mit einer sozialen Maske überdeckt (wie im Bild oben) oder mit sozialem Anstrich übertüncht.

Ein Verkäufer in einem Autohaus beispielsweise, der mit schöner Regelmäßigkeit seinen Kunden vorweint, wie schlecht es ihm geht, wird seinen Job nicht lange behalten. Ebenso ein Einzelhandelsverkäufer, der chronisch wütend ist. Stellen Sie sich einmal vor, Sie betreten ein Ladengeschäft und werden angebrüllt: „Was willst Du hier? Verpiss Dich! Ich habe jetzt keine Zeit!“ Auch das wäre gesellschaftlich eher wenig akzeptabel.

So lernen Menschen von frühesten Kindestagen an (das ist in Wahrheit von jeher das wesentlichste Element dessen, was sich hierzulande „Erziehung“ nennt), ihre wahren Emotionen hinter sozialverträglicher Schauspielerei

zu verbergen. Das führt nicht nur zu Krankheit, sondern auch dazu, dass man die chronische Emotionsstufe eines Menschen nur in seltenen Momenten zu Gesicht bekommt. Was man dafür die meiste Zeit über sieht, ist (s)eine soziale Fassade.

In den USA ist das besonders augenfällig. Da ist die soziale Emotionsstufe vielerorts Begeisterung. Es kann einem da durchaus passieren, dass ein auf den ersten Blick *sehr* trauriger Mensch auf einen zukommt und einen sodann *begeistert* begrüßt. Man glaubt, man sei im Zirkus. Doch auch wir Deutschen unterscheiden uns in dieser Hinsicht nur unwesentlich. Hierzulande heißt das sozial akzeptierte Emotionsniveau *Konservatismus* (3,0). Hierzulande hat man gefälligst seriös und ernsthaft zu sein.

Naturgemäß liegt also die soziale Emotionsstufe meist höher als die chronische. Es gibt aber auch den Fall, dass man sich nach unten anpassen muss, um nicht aufzufallen, beispielsweise dann, wenn man nach Wien umzieht :-). Dasselbe passierte mir in meiner Schulzeit: In meiner Klasse war die akzeptierte Emotionsstufe 1,1. Das lag daran, dass der Platzhirsch unserer Klasse ein 1,1er war. Er war der Älteste, und alle fürchteten das Schwert seines Wortes. Wenn man da beachtet werden und irgendetwas zu melden haben wollte, musste man die Stufe von 1,1 perfekt beherrschen.

Menschen neigen also dazu, sich ihren Umgebungserfordernissen anzupassen, weshalb sich ihre chronische Emotionsstufe nicht immer leicht identifizieren lässt.

Den eigentlichen emotionalen Ton eines Menschen entdeckt man aber, wenn man demjenigen eine direkte, persönliche Frage stellt, auf die er keine vorgefertigte Standardantwort parat hat.



Man lernt sehr viel über die wahren (chronischen) Emotionsstufen der Bevölkerung, wenn man in Umfrage-Manier hinaus auf die Straße geht und den Menschen direkte Fragen stellt.

Wunderbar erkennen lässt sich die chronische Emotion von Menschen auch, wenn man Umfragen auf der Straße durchführt. Ich habe das mehrfach getan. Meine diesbezüglichen Erfahrungen führten mich zur vorerwähnten Erkenntnis, dass sich knapp die Hälfte unserer Bevölkerung im Bandbereich der Apathie befindet (von 0,1 = „Opfer sein“ bis 0,3 = „unwürdig“), die andere Hälfte im Bandbereich der Angst (0,8 bis 1,2). Nur sehr vereinzelte „Exemplare“ befinden sich höher – oder gar so hoch, dass sie Dinge, wie diese Depesche lesen (ich schreibe das hier nur deshalb, damit Sie sich nicht mal versehentlich eine falsche Stufe zuweisen. Wie man seine eigene Stufe genau ermittelt, steht im Buch „Selbstanalyse“, siehe „Was uns die Skala nach oben bringt“ auf [Seite 28](#)).

Gehen Sie doch einmal hinaus auf die Straße, mit einem Klemmbrett unterm Arm, treten Sie geradewegs auf Leute zu und sagen Sie laut und direkt: „Entschuldigung, ich hätte eine Frage an Sie.“ Dann beobachten Sie bitte sehr genau, was in eben jener Sekunde auf der anderen Seite passiert. Knapp die Hälfte nimmt Sie überhaupt nicht wahr, hält den Kopf gesenkt, schaut starr auf einen fixierten Punkt ca. 20 Zentimeter vor ihren Augen (Apathie), die andere Hälfte macht einen Angstsprung, entfernt sich also schreckhaft von der Bedrohung, die von Ihnen ausgeht. Bestenfalls 10 Prozent aller Leute werden eine halbwegs angemessene Reaktion zeigen – vorwiegend Jüngere und Kinder.

Beurteilen Sie also *nicht* die soziale Emotionsfassade eines Menschen, *nicht* die akute Emotion eines besonderen Augenblicks (Glücks- oder Schockmomente usw.), sondern die chronische Emotionsstufe. Stellen Sie den Menschen hierzu direkte, persönliche Fragen und achten Sie auf die Reaktion Ihres Gegenübers in eben jener Sekunde. Das gibt Ihnen einen Hinweis auf die chronische Emotion. Was tut derjenige beispielsweise mit seinen Augen? Der Ängstliche (wie auch der 1,1er) schaut Sie nie direkt an, seine Augen huschen hin und her und irgendwie immer an Ihnen vorbei. Auf Wut und Antagonismus wird man Sie direkt und geradeaus als Ziel fixieren (Näheres dazu im Heftlein, das auf [Seite 13](#) vorgestellt wurde).

Doch wie erwähnt: Diese Depesche soll, kann und darf nicht als Ersatz dafür dienen, dass Sie sich selbst an der Quelle mit diesen Informationen umfassend vertraut machen. Dies ist ein Thema, das man erlernen und einüben muss – immer wieder. Und wenn Sie wirklich überleben, gut leben bzw. gar eine Lebensinsel erbauen möchten, dann kommen Sie um weitere Bücher, Seminare, Lehrgänge nicht umhin.

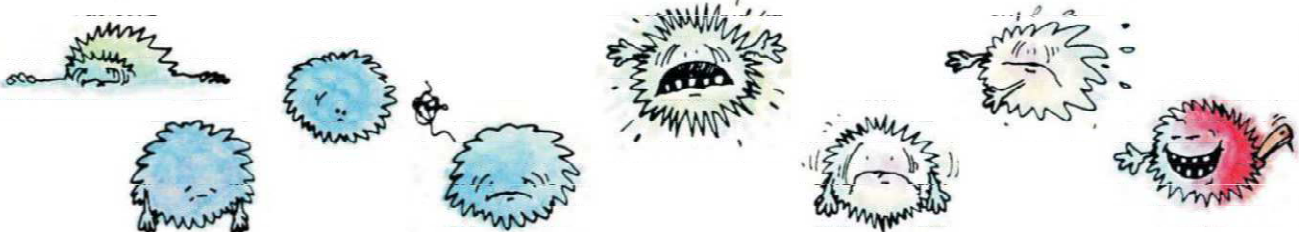
Dieselbe Wellenlänge

Nur dann, wenn Sie die chronische Emotionsstufe eines Menschen kennen – und damit sei Ihnen eines der größten Geheimnisse offenbart – können Sie überhaupt mit ihm kommunizieren.

Fragen Sie sich manchmal, ob manche Menschen Ihnen je zuhören oder Sie überhaupt wahrnehmen? Überlegen Sie manchmal, wie Sie jemanden etwas sagen können, damit er Sie versteht? Die Antwort auf all diese Fragen liegt im Bereich der Emotionsstufe. Man erhält von einer anderen Person überhaupt nur dann eine Reaktion, wenn man sich auf das Frequenzband ihres Emotionsbereichs begibt. Dieses Band umfasst in etwa ihre eigene chronische Stufe sowie eine halbe Stufe darunter oder darüber.

Also: Der Zornige (1,5) nimmt Sie nur dann wahr, wenn Sie entweder ebenfalls zornig sind oder aber eine halbe Stufe höher (2,0 = Antagonismus) bzw. tiefer (1,0 = Angst).

Die mit weitem Abstand häufigsten, echten (chronischen) Emotionsstufen, die einem in Deutschland begegnen, wenn man Umfragen auf der Straße durchführt, befinden sich im Bandbereich der Apathie (linke Bilder) sowie im Bandbereich der Angst (rechte Bilder). So ist es mir beim Durchführen von Umfragen schon passiert, dass ich auf jemanden getroffen bin, der sich auf der Stufe 0,96 (nackte, panische Angst, Bild in der Mitte) befand und einen regelrechten Satz rückwärts machte und dann panisch vor mir flüchtete, als ich ihn etwas fragte ...





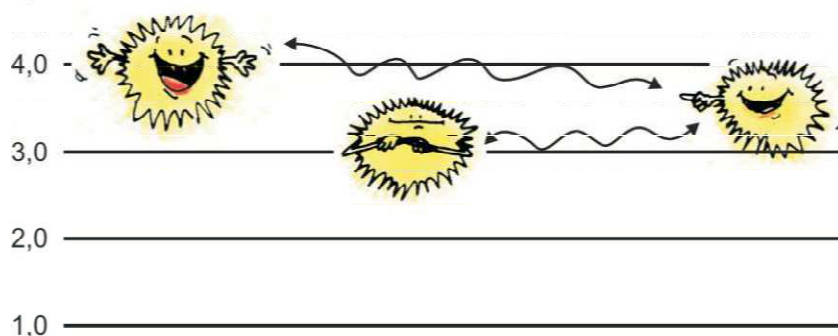
Man muss in etwa auf derselben Emotionschwinge, damit man sich überhaupt miteinander unterhalten kann, damit man sich verstehen kann, damit man sich mögen kann, damit man seine Gedanken und Ideen einander vermitteln kann.

☞ Mit einem fröhlichen Menschen (3,5) können Sie nur dann wirklich Ideen und Gedanken austauschen, wenn Sie entweder auf seiner eigenen Stufe schwingen, auf Begeisterung (4,0) oder aber zumindest auf Interesse (3,3) oder Konservatismus (3,0).

Ein Mensch, der in tiefer Trauer feststeckt (0,5), wird nur den Bandbereich zwischen Tod (0,0) bzw. Apathie (0,05) und Furcht (1,0) wahrnehmen. Ich kannte mal jemanden, der als einzige Seiten der Tageszeitung immer nur die Todesanzeigen studierte! Da war die Stufe also klar ;-)

Gehen Sie zu einem vergrämten Menschen und versuchen Sie, ihn begeistert mitzureißen. Sie werden mit hundertprozentiger Sicherheit scheitern, egal, wie gut Sie ansonsten sind. Derjenige wird sich auf der Emotionstonleiter nicht nach oben bewegen, sondern im Gegenteil nach unten in Apathie verfallen. Sie waren viel, viel zu hoch auf der Emotionstonleiter für ihn und haben ihn mit Ihrer Begeisterung regelrecht überfahren!

Und warum haben Sie von Ihrem cholerischen Chef (1,5) noch nie eine Gehaltserhöhung erhalten? Sehr einfach: Er hat noch nicht einmal *wahrgenommen*, dass es Sie gibt, geschweige denn, was Sie für ihn tun (außer ihn jeden Monat Geld zu kosten – und davon wollen Sie jetzt auch noch mehr. Unverschämtheit sowas!!)



Ein fröhlicher Mensch auf der Emotionsstufe 3,5 (rechts) wird Ihnen nur dann zuhören und nur dann wirklich erfassen können, was Sie zu ihm sagen, wenn Sie entweder selbst die Emotionsstufe von 3,5 einnehmen – oder wenn Sie maximal einen halben Schritt höher sind (4,0 = Begeisterung) oder maximal einen halben Schritt tiefer (3,0 = Konservatismus).

Sie sollten also besser zuerst dafür sorgen, dass Ihr Chef Sie wahrnimmt, bevor Sie ihn nach einer Gehaltserhöhung fragen. Abgesehen davon ist die eigentliche Frage, wie lange eine Firma noch bestehen wird, deren Chef sich chronisch auf 1,5 befindet – bzw. genau genommen ist dies eben keine Frage. Sie haben also nichts zu verlieren. Suchen Sie ihn doch einfach auf und seien Sie mal richtig antagonistisch. Gehen Sie hin und schimpfen Sie über alles Mögliche – natürlich nur nicht über ihn und seine Firma (sonst werden Sie zu seiner Zielscheibe). Schimpfen Sie über die Konkurrenz, die Politik, die Wirtschaftslage, darüber, was alles nicht funktioniert, wer alles daran schuld ist, dass man alles ganz anders machen müsste. Tun Sie das jede Woche und bald wird der Chef wissen, dass er nur einen einzigen Mitarbeiter hat: SIE! Er wird Sie eines Tages zu ei-

nem persönlichen Gespräch bitten, Ihnen offenbaren, dass die Firma nicht gut läuft, dass er sie verkaufen wird und Sie dem Käufer als Geschäftsführer vorschlagen wird, weil Sie sein bester Mann seien.

Wenn Sie also mit jemandem sprechen wollen und Sie beabsichtigen, dass derjenige Sie versteht, müssen Sie Folgendes tun: **1)** Entdecken Sie die echte Emotionsstufe des Betreffenden (durch eine direkte Frage, welche die soziale Fassade durchbricht). **2)** Sprechen Sie mit ihm auf seiner Emotionsstufe bzw. eine halbe Stufe darüber oder darunter.

Manchmal taucht hier die Frage auf: Muss ich mich an der chronischen Emotionsstufe desjenigen orientieren oder an der im aktuellen Moment vorherrschenden? Es könnte ja sein, dass mein Chef, der sonst chronischer Ant-

Ein (potentieller) Selbstmörder befindet sich auf der emotionalen Stufe von Nutzlosigkeit (0,03), Apathie (0,05), Hoffnungslosigkeit (0,07) oder „Opfer“ (0,1). Wenn Sie zu ihm durchdringen möchten, müssen Sie sich also auf diesen Bandbereich hinab begeben. Derselbe umfasst die bereits erwähnten Stufen sowie „Selbsterniedrigung“ (0,2), Unwürdigkeit (0,3) und als äußerste Obergrenze Gram/Kummer/Traurigkeit (0,5).

